

Verschiedenes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1893)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedenes.

— Ueber die Greuel des Krieges von 1870 erzählte ein Oberelsässer, der damals als Korporal zu den französischen Marinetruppen zugeteilt war und nebst mehreren anderen Schlachten auch diejenige von Gravelotte mitmachte, folgende Tatsachen: „Es war in der Frühe des verhängnisvollen Tages, als unser General Gallifet vor der Front erschien und uns mitteilte: Meine Kinder, wir sind verloren; denn dort stehen die Preussen mit 140,000 Mann, und wir sind nur 33,000 Mann stark. Jeder tue seine Pflicht; jeder gehe auf seinen Posten und tue sein Äusserstes! Kaum hatte der General ausgesprochen, so kamen von preussischer Seite her — es war morgens 5 Uhr — schon die ersten Granaten in unsere Mitte geflogen. Auf dieses Angriffssignal bezogen wir schnell die besten Positionen und das Gewehrfeuer sowol als die Kanonade wurden beidseitig mit Energie eröffnet.

Halb wütend, wie Tiger und Löwen, warfen wir uns dem Feinde entgegen und in wenigen Stunden waren schon 12,000 Mann im Alter von 20 bis 26 Jahren niedergestreckt. Die Preussen, bezw. ihre Heeresleitung, hatten sich aber bedeutend verrechnet, denn die Schlacht dauerte viel länger, als man vermutete, so dass gegen die Mitte des Nachmittags, d. h. um zirka 3—4 Uhr beidseitig die Munition ausging; um diese Zeit dürften schon zirka 30,000 Mann tot auf dem Schlachtfelde gelegen haben; aber erst nachdem die Munition ausgegangen war, ging die eigentliche Metzgerei und Schlächtereier an.

Den zirka 10,000 Mann starken Marinetruppen, bei denen ich eingeteilt war, wurde der Befehl erteilt, die Gewehre auf die Seite zu werfen und das Gurtmesser zu ziehen und uns an die Spitze der Kämpfenden zu begeben. Mit einer wahren Tollwut und unter weithin vernehmbarem „Hurrah“ warfen wir uns wie wilde Tiere den Preussen entgegen, die uns aus Mangel an Munition mit dem Bajonetangriff empfangen. Unsere Gurtmesser erwiesen sich gegenüber den Gewehrbajonetten viel praktischer und erfolgreicher; denn die Mann an Mann aufgestellten Preussen wurden schrecklich niedergehauen; von vielen unserer wackeren Leute wurden wahre Gassen durchgehauen; die Leichen standen in schräger Lage Mann an Mann gelehnt. Die schönsten jungen Männer seh' ich heute noch vor mir im Blute und ich muss allemal weinen, wenn ich an jene greuliche Schlächtereier zurückdenke; allein wir konnten nicht anders; wir mussten unsere Pflicht tun und sterben oder siegen.

Endlich um halb 7 Uhr abends kam die auf grossen Umwegen herbeigeeilte preussische Hilfsarmee auf dem Kampfplatze an.

Nun war die Schlacht für uns Franzosen als verloren zu betrachten, während wir vorhin immer noch auf den Sieg hofften; denn das mörderische Feuer, das die preussische Hilfsarmee auf uns eröffnete, streckte den grössten Teil unserer wackeren Soldaten nieder. In einer Stunde war die Schlacht entschieden; auch ich fiel unter die Verwundeten und wurde in ein Haus transportiert, wo ich längere Zeit bewusstlos lag. Endlich kam ich wieder zum Bewusstsein und erblickte um mich preussische Soldaten und Sanitätsleute. Jener Tag bleibt mir mein ganzes Leben in der schrecklichsten Erinnerung; ich allein hatte an jenem Tage meiner Pflicht folgend, über hundert junge brave Preussen, die ich vorher nie gesehen, die mir nie ein Leid zugefügt hatten, hingemordet und damit wohl ebensovielen Familien unendlich viel Weh und Unglück bereitet.“

Kann es eine beredtere Anklage gegen den Krieg und diejenigen, welche ihn mutwillig oder in Verfolgung eitler Zwecke heraufbeschwören, geben, als

diese ergreifende Erzählung eines schlichten Kriegsmannes? Werden nicht alle, die sie lesen, sich in dem Wunsche vereinigen, möchte doch die Menschheit durch die Einkehr des allgemeinen Völkerfriedens für immer von den Schrecken und Greueln des Krieges befreit werden?

(Zürch. Volksbl.)

Berlin. Die Rekrutierungen auf Grund des neuen Militärgesetzes werden eifrig vorbereitet, damit es in der Zeit des allgemeinen Futtermangels wenigstens an — Kanonenfutter nicht fehlt.

Chicago.

Vor Europas Jammerbilde,
Wo die Kriegsgesänge schallen,
Wo die Mordgewehre blitzen,
Lasst den Vorhang niederwallen.
Ja, hinweg den Blick gewendet,
Von den blanken Feuerschlünden,
Die der Menschlichkeit Entartung,
Die der Völker Unheil künden.

Fort zum freien, blauen Meere,
Wo die Wogen schäumend rollen,
Wo sie einen stolzen Dampfer
In die Ferne tragen wollen.
Auf, an Bord, die Wimpel flattern
Und die Anker sind gelichtet —
Einer neuen Welt entgegen
Sei die frohe Fahrt gerichtet.

Wogenprall und Sturmesbrausen —
Endlich aus des Meeres Fluthen
Steigt empor der Freiheit Göttin,
In der Morgensonne Gluthen.
Grüssend winkt sie uns entgegen
Und wir steigen an's Gestade —
Weiter nach des Westens Perle
Führt das Dampfross unsre Pfade.

Hier, wo unterm Sternenbanner
Freie Völker friedlich wohnen,
Sehen wir zu edlem Wettstreit
Froh versammelt die Nationen.
Durch des Schaffens Kunst und Eifer
Wahren stolz sie ihre Ehre —
Unser Aug' wird nicht beleidigt
Hier durch Flinten, Helm und Speere.

Was des Forschers Blick entdeckte,
Was des Denkers Geist ersonnen —
Durch der Arbeit Fleiss vollendet,
Tritt es hier an's Licht der Sonnen;
Aus des Völkerhasses Brande
Hebt der Phönix sein Gefieder:
Ihren Stolz und ihre Würde
Findet hier die Menschheit wieder.

Aus vereinten Friedenstaten
Sieht sie hier das Heil erblühen —
Kann sie ferner noch sich kläglich
Im Vernichtungshandwerk mühen?
Nein, die Arbeit ist ihr Segen,
Einigkeit ist ihre Stärke,
Darum Einhalt muss sie bieten
Endlich dem Zerstörungswerke!

M. K.

Lesefrüchte.

Bibliothek der Lokalsektion St. Gallen des Schweiz. Friedens- und Erziehungs-Vereins. Anmeldungen für den (Gratis)-Bezug von Friedenslitteratur beim Bibliothekar Hrn. Brandt, Rosenbergstrasse 89. Auf Lager hält solche zum Verkaufe die Firma Busch & Co. in St. Gallen.

Gedichte von I. Huber, St. Gallen. — Die Bundes-Briefe der alten Eidgenossen 1291—1213. Lesebuch für das Schweizervolk und -Schulen von Jos. Ign. von Ah, Pfarrer und bischöfl. Commissar in Kerns. — Der Völkerfriede, von Wilh. Carl Becker. — Paix ou Guerre? Angelo Umilta. — Otto Hübners Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. — Friede und Abrüstung, ein polit. Vorschlag. — Friede auf Erden, ein Wort für und an die Jugend von Marie Fischer geb. Lette. — Bas les Armes! Neu, in guter, französischer Uebersetzung von B. von Suttner, bei B. Widmer, Bern. — Einiges Christentum. Volksschrift zur Förderung der Bestrebungen. M. von Egidys (von Lehmann-Hohenberg). — „Die Waffen nieder.“ Monatsschrift von B. v. Suttner. — „Die Waffen nieder.“ Drama von Karl Pauli. — Helvetia. Illustr. Monatsschrift von Rob. Weber. — Das Alphorn. Illustr. Wochenschrift, redigiert v. J. Brassel. Verlag v. Busch & Co., St. Gallen. — Mein bleibender Christus, (Lieder mit Friedenstendenz) von Bernh. Freuler, Pfr. in Mühlehorn. — C. Byr, Erzherzog Karls Liebe und der Kampf um den Niederwald. Roman mit vortr. Entwicklung der Friedensidee. — Rapport de la Commission d'Examen à l'Union Lombarde pour la Paix etc. Quelques Mots de Réponse aux Advocats de la Guerre. — La Paix par le Droit. Friedensorgan für die akadem. Jugend. — Moldenhauers Litter. Jahresbericht, 4. und 5. Jahrgang.

Verein zur Verbreitung guter Schriften.

Verzeichnis der erschienenen Schriften.

I. Vom Verein Zürich:

Nr. 1.	Fähnlein der sieben Aufrechten	v. Gfrd. Keller.
" 2.	Rose von Jericho	" David Hess.
" 3.	Ereignis in der Schrun und Aus dem Leben eines Geringen	" Rosegger, Hegner.
" 4.	Thom. Platters Lebensgeschichte	" Th. Platter.
" 5.	Martin der Küfer und seine Gesellen	" A. Hoffmann.
" 6.	Der verarmte Kaufmann und Schwerer Anfang	" Sam. Warren.
" 7.	Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl	" A. Brentano.
" 8.	Näbis Uhli	a. d. Thurg. Ztg.

II. Vom Verein Basel:

Nr. 1.	Elise, die seltsame Magd	v. J. Gotthelf.
" 2.	Erdbeeri-Mareili	" Wilh. Hauff.
" 3.	Wirtshaus im Spessart	" Jacob Frei.
" 4.	Alpenwald	" Jos. Joachim.
" 5.	Gunzger Hans	" I. Spyri.
" 6.	Ein goldener Spruch	" A. Hartmann.
" 7.	Dursli, der Auswanderer	" Breitenstein.
" 8.	Herbstmäret in Liestal	" Jos. Joachim.
" 9.	Nancy	" Schiller.
" 10.	Wilhelm Tell	"
" 11.	Erzählungen d. rheinländischen Hausfreundes	" J. P. Hebel.
" 12.	Die Dorf-Waise	" W. O. v. Horn.
" 13.	Wie Christen eine Frau gewinnt uns Ein Bild aus dem Uebergang von 1798	" J. Gotthelf.
" 14.	Wunderdoktor	" Hartmann.
" 15.	Mareili a. d. Letthofe oder das Bettelmädchen	" Meier-Merian.
" 16.	Der letzte Thorberger	" J. Gotthelf.

III. Vom Verein Bern:

Nr. 1.	Besenbinder von Rychiswil	v. J. Gotthelf.
" 2.	Hansli und Hans	" H. Nydegger.
" 3.	Zweierlei Urkunden	" Jb. Frei.
" 4.	Nur nicht verzagen und Ein gutes Buch	" Arthur Bitter.
" 5.	Der wilde Hämmel	" Alfrd. Furrer.
" 6.	Heimkehr	" Nydegger.
" 7.	Durli's Weihnachtsabend	" Jb. Frei.
" 8.	Zwei Verdingkinder	" J. Gotthelf.
" " Die Doktorin	" Eggmann.	
" " Die Freiämter-Deputirten und General Massena	" Sutermeister.	
" " " " " "	" Jb. Frei.	

Ohne Nummer: „Die Schlacht bei St. Jakob an d. Birs.“

Abonnements auf den „Friede“

nimmt jederzeit gerne entgegen Herr R. Frei, z. Felsenhof, St. Gallen, sowie die Expedition, Hans Kessler, Buchdruckerei, Zürich V.

Man ist höflichst gebeten, Reklamationen an die Expedition des „Friede“ Buchdruckerei Neumünster in Zürich V (nicht nach St. Gallen) gefl. richten zu wollen.

Generalversammlung

des

Internationalen Friedensbureau

In Anwendung der Art. 6, 9 und 16 der Statuten des Vereins des Internationalen Friedensbureau, wird die Generalversammlung dieses Vereins pro 1893 stattfinden

Freitag, den 22. September, Vormittags 9 Uhr
in BERN,

im Museumsgebäude (gegenüber dem Bundesratshaus) mit folgendem

PROGRAMM:

1. Verifikation der Mandate;
2. Tagesordnung;
3. Rechnungsablage;
4. Reglement für die Generalversammlungen;
5. Wahl von 15 Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission pro 1893—1894;
6. Massnahmen zur Ausführung der Beschlüsse des V. Kongresses in Chicago;
7. Propaganda-Fragen vom Gesichtspunkte des Internationalen Friedensbureau.

Der Ehrensekretär:

E. Ducommun.

Erziehungsanstalt

für

schwachbegabte Kinder

verschiedenen Alters

in Weinfelden (Kanton Thurgau.)

Gute Nahrung. Sorgfältige Pflege des Einzelnen. Beschränkte Zahl.

Staatliche Aufsicht und bewährte sittlich-religiöse Erziehung. Mässige Preise für externe und interne Zöglinge. Auch für Privatunterricht zur Vorbereitung auf eine höhere Schulstufe oder das praktische Leben etc.

Nähere Auskunft und vorzügliche Referenzen bei der Redaktion d. Bl. oder bei J. Hasenfratz, Erzieher, Weinfelden.

Hotel Schönfels Pension

✧ Zugerberg ✧

1 Stunde oberhalb Zug

Wundervolles, rigiähnliches Panorama.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Billigste Preise.

Bestens empfiehlt sich

H. Widmer, Propr.